

**** DER VORSTAND STELLT SICH VOR****

Erhard Röthlisberger, Seniorenobmann



Gedanken zu Senioren im SAC

Senior sein heisst, die Sache mit der richtigen Perspektive betrachten...

In den 70-er Jahren kletterten wir die Gelmerhore noch in groben Schuhen. Klar, die Kletterskala ging damals nur bis zum sechsten Schwierigkeitsgrad. Und wenn's etwas grebeliger wurde, hiess es einfach 6+. Zum Touren bespannte man die Skis ohne Leim mit Schnallfellen vom Seehund und die Bindung bestand aus einem Kabelzug. Passte ganz gut zu den Lederschuhen. Diese waren auch nicht wirklich stabil, aber dafür hatten sie Doppelschnürung – immerhin.

Der Sicherheit im Schnee hat man schon damals grosse Bedeutung beigemessen...

Wenn man glaubte, es sei brenzlich hat man die Lawinenschnur geworfen und zog sie hinter sich her. Die ca. 20 Meter lange Lawinenschnur aus roter Baumwolle hat man um den Bauch gebunden. Die Lawinenschnur hat alle Meter ein Metallplättli mit einem Pfeil und der Distanzangabe zum Anfang drauf. Das Gewand war damals Knickerbocker Hose, rote Socken und Segeltuchgamaschen.

So wie der Bergsteiger seinen Stil dem Alter und der Zeit anpasst, so haben sich in den letzten 150 Jahren auch die SAC Grundpfeiler Alpinismus, Hütten und Verlag verändert.

Zum klassischen Alpinismus, der nach wie vor seine Attraktivität und seine Fans hat, kamen viele neue Derivate wie Hallen- und Wettkampfklettern, Skitourenwettrennen, oder Steileisklettern an einem künstlichen Eiszapfen im Parkhaus hinzu. Was diesen Derivaten fehlt: Es ist nicht mehr der SAC Tourenleiter, der aufgrund des Wetters oder der Verhältnisse entscheidet wann man geht oder auch nicht, sondern es ist der kommerzielle Anbieter, der dafür bezahlt wird.

Halbpension war vor 50 Jahren in SAC Hütten noch nicht üblich. In Stechelberg, beim Abzweig zur Rottalhütte stand am Wegrand ein Holzschöppli etwas grösser als ein ausgewachsener Bernhardiner, angeschrieben mit Rottalhüttli und gefüllt mit feinsäuberlich aufgeschichteten Holzbürdeli. So eines hat man oben auf den Rucksack geschnallt und in die Hütte getragen (1800 Hm), wollte man am Abend nicht kalt essen.

Zugegeben, in einigen Hütten gabs damals schon einen Hüttenwart; der hatte aber eher die Funktion eines Abwärts! Er schaute zur Hütte und ab und zu hat er auch gekocht – es waren die Speisen, die die Gäste mitgebracht haben. Er tat dies nicht zuletzt aus Eigennutz. Bei mehreren Gruppen gab es weniger Chaos in der Küche, es ging weniger in die Brüche und weil er den Holzherd am besten kannte, kamen die Speisen in der Regel ganz ordentlich raus. Eines Lobes und des einen oder anderen Trinkgeldes konnte er sich sicher sein...

Die grösste Veränderung findet wahrscheinlich im Verlagswesen statt. Musste man früher einen SAC Tourenführer kaufen, um eine alpine Tour vorzubereiten, kann man sich heute als SAC Mitglied bequem am PC im Internet auf das SAC Tourenportal einloggen und findet den gewünschten Tourenbeschrieb mitsamt hochwertiger swisstopo Karte vor.

Das Wort Senior ist eine Alterserscheinung. Sehen wir's mit der richtigen Perspektive, früher oder später holt es alle ein. Seniorentouren sind altersgerecht mit einem angepassten Zeitmanagement. Man gibt sich für einzelne Tourenabschnitte mehr Zeit. Zeit ist wertvoll, genauso wie gute Kameradschaft; ohne die keine Seilschaft funktioniert.